

PAULINE HAMILTON

Wende am Abgrund

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel
„To a different drum“

© 1984 by Overseas Missionary Fellowship

Aus dem Englischen von Gudrun Engelhardt

Copyright der deutschen Ausgabe:

© 2006 SCM Verlagsgruppe GmbH, 71088 Holzgerlingen (www.scm-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Wiedergabe und Fotokopie

Copyright der vorliegenden Lizenzausgabe:

© 2021 Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach
der Vereinigung der EChB Deutschland e.V., 1. Auflage
Lektorat und Bearbeitung: Friedensstimme

Missionswerk Friedensstimme
der Vereinigung der ECB e.V.

Verlag

Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide
www.friedensstimme.com

Bestell.-Nr.: 503.216

ISBN: 978-3-88503-216-8

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
1. Kapitel: Alles geplatzt!	9
2. Kapitel: Was nun?	16
3. Kapitel: Dr. phil. – aus Glauben	21
4. Kapitel: Unbequeme Fragen	28
5. Kapitel: Endlich in China	38
6. Kapitel: Erste Eindrücke	43
7. Kapitel: Bewährungsprobe	52
8. Kapitel: Fehl am Platz?	64
9. Kapitel: Höhen und Tiefen	71
10. Kapitel: Lohn des Gehorsams	78
11. Kapitel: Drohendes Unheil	84
12. Kapitel: Neubeginn	93
13. Kapitel: Eine Rückflugkarte	103
14. Kapitel: Das Geisterhaus	108
15. Kapitel: Gott bleibt keinem etwas schuldig	116
16. Kapitel: Sorgt Gott noch?	120
17. Kapitel: Brot und Fische	131
18. Kapitel: Die Lösung	142
19. Kapitel: Ein blutbefleckter Junge	147
20. Kapitel: Affen und „blaue“ Augen	157
21. Kapitel: Ungeschliffene Diamanten	167
22. Kapitel: Nicht mit meiner Sichel!	180
23. Kapitel: Kein Unterricht für Ned	191
24. Kapitel: Füßewaschen	199
25. Kapitel: Im Feuerofen	205
26. Kapitel: Ende einer Ära	211
27. Kapitel: Immer noch ohne Ausnahme	216

Vorwort

„Die Prinzen und Prinzessinnen der Kirche“ – dies ist der Name, den wir in der Park-Street-Kirche in Boston, in der ich dreiunddreißig Jahre als Pfarrer gedient habe, unseren Missionaren geben. Pauline Hamilton, fröhlich, bescheiden, intelligent und praktisch, eine von unserer Gemeinde geliebte Missionarin, würde einen solchen Titel nicht akzeptieren; aber wenn Sie von den Prüfungen und den Siegen dieser bemerkenswerten Frau lesen, werden Sie sicherlich merken, wie darin Gottes Herrlichkeit sichtbar wird.

Sie ist ein Mensch des Glaubens. Als Frau des zwanzigsten Jahrhunderts, die ihren Weg gemacht hat auf wissenschaftlichem Gebiet und Dozentin am Smith-College wurde, hat sie ihre Begabung und ihre Fähigkeiten ohne Vorbehalt Gott hingegeben. Sie hat den Ruf an eine chinesische Universität abgelehnt, sich als Missionarin zur Verfügung gestellt und ist im Dienst der China-Inland-Mission ausgereist. Gott ist für sie eine Realität, ein allmächtiger Herrscher, ein Vater und ein Führer in allen Dingen. Er ist ein Gott, dem man vertrauen kann.

Gott hat sie gerufen, ihm zu gehören, als sie auf dem Weg war, Selbstmord zu begehen. Er hat sie davon abgehalten. Sie hat ihm dafür ihr Leben voll und ganz zur Verfügung gestellt, um zu jeglicher Zeit an jeglichen Ort zu gehen.

Es gab Zeiten in ihrer Laufbahn, in denen sie unangenehme Aufgaben zugewiesen bekam. Es gab Zeiten, in denen sie versucht war, sich ihrer Berufung zu entziehen. Aber immer hat sie sich an ihre Hingabe erinnert und gehorsam die ihr zugeteilte Aufgabe erfüllt. Es dauerte viele Jahre, bis sie schließlich zu der Arbeit kam, zu der sie berufen war, die sie hauptsächlich unter Studenten und jungen Leuten tat und von der sie eine reiche Ernte einbrachte.

Sie war als Missionarin beispielhaft, mit festen Überzeugungen, jedoch stets bereit, dem Herrn zu gehorchen, wenn er ihr seinen Willen kundtat durch andere Mitarbeiter der Mission und durch die Lebensumstände.

Ich empfehle Ihnen dieses Buch als ein Zeugnis der Treue Gottes. Es wird Ihnen auf Ihrem Weg als Christ Mut machen.

Harold J. Ockenga

1. KAPITEL:

Alles gehtatz!

„Hon! Hon! Komm zurück! Hon, komm zurück!“

Mutter rief hinter mir her, als ich im grauen Cabriolet meiner Schwester vom Haus wegfuhr. Ich konnte ihre zierliche Figur im Rückspiegel sehen. Mutter war nicht sehr groß, nur etwas mehr als einen Meter und fünfzig. Ihr schönes, weißgelocktes Haar, das im Sommerwind leicht wehte, umrahmte ihr Gesicht, das heute sorgenvolle Züge trug. Ihre Hände umklammerten das Verandageländer, als würde sie Halt suchen. Ich schluckte schwer, überhörte jedoch ihr Rufen einfach. Ich gab Gas und raste davon. Das Auto war noch ziemlich neu und ich durfte es benutzen, solange meine Schwester auf ihrer Europareise war. An diesem heißen Sommernachmittag hatte ich das Verdeck unten, nicht weil ich den Wind genießen wollte, der durch mein langes braunes Haar wehte, sondern damit alles planmäßig verlaufen sollte.

Ich hatte nur ein Ziel. Obwohl die geschotterte Gebirgsstraße eine meiner Lieblingsstrecken war, machte ich diese Fahrt nicht zu meinem Vergnügen. Nein, heute nicht. Ich konnte nur daran denken, dass ich die Haarnadelkurve an der offenen Kohlengrube bei Cornwall erreichen und die Felsen hinabstürzen wollte, um meinem erbärmlichen Leben ein Ende zu machen.

Niemand würde wissen, dass ich es absichtlich getan hatte. Es war keine Leitplanke da, die mich hätte aufhalten können und es kam hier häufig zu Unfällen. Außerdem musste ich diesen Weg nehmen, um die Gasflasche zu holen, die wir brauchten. Endlich hatte sich die Gelegenheit geboten, auf die ich schon wochenlang gehofft hatte – und noch dazu auf solche Art und Weise, dass niemand darauf kommen würde, dass ich mir das Leben genommen hatte. Mutter konnte nicht mit mir fahren, da wir unsere Haushaltshilfe nicht erreichen konnten und sie zu Hause sein musste, wenn das Mädchen zurückkehrte. Ich hatte für niemanden einen